

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Nr. 343.

Freitag den 9. December.

1853.

## Bekanntmachung, die Abgabe von Hunden betreffend.

Die im §. 1 unseres Regulativs über die Abgabe von Hunden vom 25. November 1842 festgesetzte Steuer von jährlich 1 Thlr. 10 Mgr. für jeden Hund ist mit Genehmigung der Königl. Kreis-Direction von uns unter Zustimmung der Herren Stadtverordneten vom künftigen Jahre an auf 3 Thlr. jährlich erhöht worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. Alle übrige Bestimmungen des Eingangs gedachten Regulativs bleiben auch ferner in Kraft.  
Leipzig, den 1. December 1853.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Koch.

## Bekanntmachung.

Zur Aufrechthaltung der nötigen Ordnung bei der Annahme und Versendung der zahlreichen Packereien, welche hier während der Weihnachtszeit zur Post gegeben werden, ist

vom 10. dieses Monats an

die im Postberichte angegebene **Schlusszeit für Fahrgeschäfte** in der Weise festzuhalten, daß davon nur diejenigen mit dem nächsten Posten und Eisenbahnzügen befördert erhalten können, welche mit dem **Glockenschlag** der **Schlusszeit** verwogen, d. h. wirklich angenommen sind. Die zu dieser Zeit noch unabgefertigt gebliebenen Pakete ic. finden zwar nachträglich Annahme, werden jedoch nicht mit dem nächsten, sondern mit dem darauf folgenden Versendungsgelegenheit von hier abgehen.

Königliches Ober-Post-Amt.

Röntsch.

Leipzig, den 5. December 1853.

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche für Lieferungen, Handwerksarbeiten und sonstige Leistungen Forderungen an die Stadtkasse zu machen haben, werden hiermit, Behuf des bevorstehenden Rechnungsabschlusses, aufgesfordert, ihre bestalligen Rechnungen unverweilt und längstens bis zum 17. d. Mis. bei der Raths-Einnahmestube einzureichen.

Leipzig, den 6. December 1853.

Des Raths Finanzdeputation.

## Bekanntmachung.

Aufsicht des im Jahre 1851 gefassten Rathsbeschlusses wird die Expedition der Sparcasse, der anzustellenden Zinsberechnung halber, auch im künftigen Jahre vom 1. bis mit 15. Januar für das Publicum geschlossen bleiben.

Leipzig, den 16. November 1853.

Die Deputation zur Sparcasse.

Statt der Wipfel von Fichten und anderen Nadelhölzern künstliche Christ- oder Weihnachtsbäume.

Dieser Gegenstand kam schon vor 10 Jahren in diesem Blatte (Leipz. Tagebl. 1842, Nr. 351 vom 17. Decbr.) zur Sprache; dieselbe ist aber so wichtig, daß er es verdient, wiederholt darauf zurückzukommen.

Durch das Abhauen oder Entwipfeln junger Fichten, Tannen ic., um sie zu Weihnachtsbäumen zu verwenden, mögen nicht immer Stämmchen gewünscht werden, welche, da sie unter anderen höheren Bäumen stehen, von diesen unterdrückt, ohne Nachteil zu entfernen sind. Zur Gelegenheit hat die Bevölkerung, zurnal wenn sie durch diebstähle Hand geschah, schon viele an geeigneten Plätzen und in schönsten Wuchs stehende Stämmchen getroffen. Dies ist natürlich sehr zu beklagen.

Es mögen wohl viel Nadelholzwipfel, die zur Weihnachtszeit auf Märkten feilgedotet werden, von den Verkäufern auf rechtlichem Wege erlangt worden sein; daß aber auch viele Entwendungen stattfinden, davon sind in jungen Nadelwäldern die Spuren nachzuweisen.

In größeren Städten kann durch sorgfältige Aufsicht an den Eingängen und strenge Bestrafung solcher Unfug, wenn nicht ganz verhindert, doch sehr vermindert werden. In kleinen, offenen Städten und in Dörfern ist dagegen das Einbringen gestohler Nadelholzwipfel leider viel leichter, und es werden dadurch viele der Gefahr ausgesetzt, ohne ihre Wissen und Wollen gestohlene Fichten ic. Wipfel häufig zu sich zu bringen.

Wenn auf der einen Seite die Verwendung junger Nadelholzwipfel zu Weihnachtsbäumen großen Nachteil und Unfug veranlassen kann, so könnte auf der anderen Seite die vermindernde Benutzung derselben zu diesem Behufe, d. h. wenn Niemand solche Bäumchen mehr kaufe, dazu führen, daß mehr künstliche Weihnachtsbäume gefertigt und gekauft würden. Hieraus würde ein nicht geringfügiger Erwerb für oft Unbedeckte, die sich mit der Anfertigung sogenannter heiliger Christbäume beschäftigen, erwachsen, und zwar zu einer Zeit, wo es ihnen an anderer lohnender Arbeit fehlt, und wo mitten im Winter die Bedürfnisse größer sind, als im Sommer.

Einfache Christ- oder Weihnachtsbäume für Unbedeckte sind bekanntlich eben so wohlfeil, als die wirklichen Baumwipfel von Fichten, die man jetzt vor dem Universitätsgebäude ic. kauft. Will man indessen auf sie, die künstlichen, mehr wenden und sie geschmackvoller herstellen, so kann dies auf mancherlei Art geschehen. Man kann z. B. dieselben so entrichten, daß sie 2—3 pyramidenartige Abteilungen über einander erhalten und sic, auf verhältnismäßig starken Füßen stehend, an einer eisernen Spindel drehen. Werden die Abteilungen durch nach oben kleiner hergestellte Scheiben getrennt, so können die Kinder mit Buchbaum eingefüllt, in der einen Abteilung ein Garten, in der anderen eine Jagd ic. dargestellt werden. Ubrigens würde ein solcher künstlicher Weihnachtsbaum weniger Raum einnehmen, und es wären an den Scheiben ic. wohl eben so viel Lichte anzugießen, wie es ic. anzu-hängen, als auf den Zweigen des Nadelholzwipfels.